

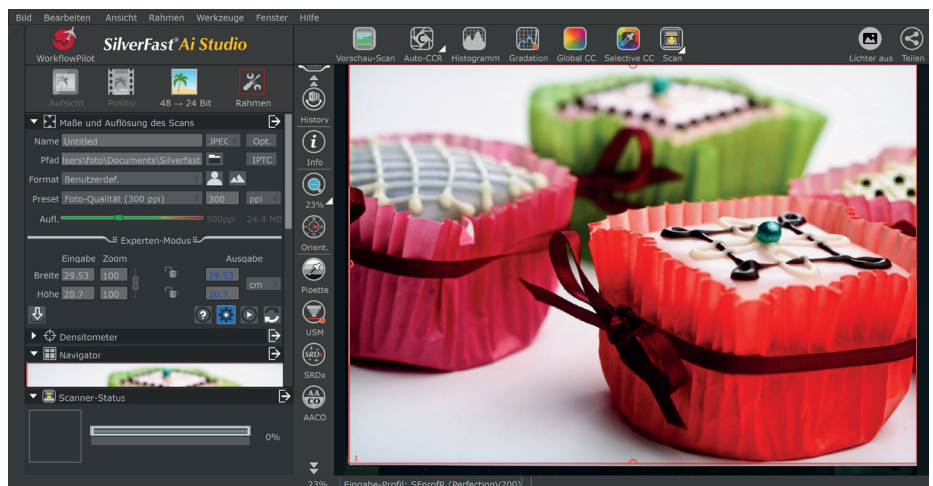
DIE FAST VERGESSENE KUNST, EIN BILD ZU SCANNEN

Obwohl sich LaserSoft Imaging seit nunmehr 34 Jahren der Kunst widmet, ein Bild zu scannen, gibt es immer noch etwas Neues zu entwickeln. Das geballte Know-how aus jahrzehntelanger Erfahrung ist in die neueste Version 9 der preisgekrönten Scannersoftware SilverFast eingeflossen.

Ich konnte einen ersten Blick auf das Programm werfen und fühlte mich in die schönen analogen Fotozeiten der 1990er-Jahre zurückversetzt.

Das Scannen an sich

Grundsätzlich ist das Scannen von analogen Bildern etwas ganz anderes als das von einfachen Dokumenten. Das gilt vor allem bei Filmmaterial. Es kommt auf Farbtreue und die Aufzeichnung eines hohen Tonwertumfanges an. Um dies zu erreichen, muss der Scanner, egal, ob Auf- oder Durchsicht, zunächst kalibriert werden, damit die Farben des Scans dem des Originals möglichst nahekommen. In der SilverFast-Software kann dieser Schritt automatisiert ablaufen. Ähnlich einer Monitorkalibrierung wird dabei ein Soll- mit einem Ist-Zustand verglichen. Der Soll-Zustand wird durch ein sogenanntes IT8-Target präsentiert, eine Vorlage mit Farbfeldern und -verläufen. Über die erweiterte Kalibrierung wird es eingescannt und mit einer Referenzdatei verglichen. Der sich natürlicherweise ergebende Unterschied ist der Ist-Wert. Daraus wird das Scannerprofil erstellt. Solche IT8-Targets werden von der LaserSoft Imaging AG in hervorragender Qualität selbst hergestellt, für Auf- und für Durchlichtvorlagen.



Auf den ersten Blick findet man eine fast unüberschaubare Menge an Funktionen und Buttons. Alles folgt in der neuen Version 9 von SilverFast aber einer strengen, nachvollziehbaren Ordnung.

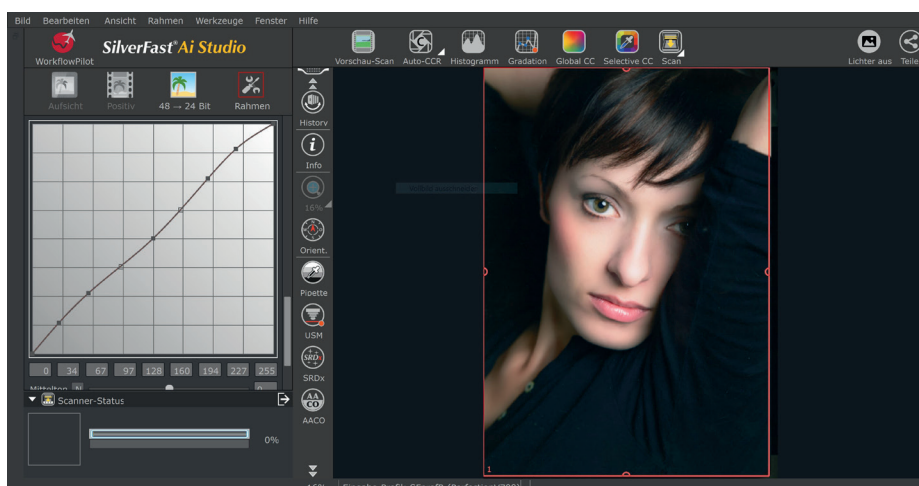
Jetzt könnte der eigentliche Scanprozess beginnen. Schon der erste Start des Programms lässt erkennen, dass sich die Programmierer so einiges haben einfallen lassen. Ganz neu ist der Dark Mode, der, wie der Name vermuten lässt, das Interface in einem dunklen Grau darstellt. Das sieht nicht nur modern aus, sondern ist auch für die Beurteilung von Tonwerten und Farben deutlich besser. Schon vorher war angenehm aufgefallen, dass nicht erst eine Lizenznummer der Software und Seriennummer des Scanners

umständlich angegeben werden musste. All dies wird – deutlich komfortabler ab sofort – in einem Nutzer-Account verwaltet, inklusive des zweimaligen Wechsels der Lizenz auf andere Scanner, falls der ursprünglich lizenzierte kaputtgeht oder durch einen anderen ersetzt wurde. Bisher war das nicht möglich.

Wer zum allerersten Mal mit SilverFast scannt, wird möglicherweise durch die große Anzahl an Buttons und Abkürzungen irritiert sein. Aber keine Angst, alles ist sinnvoll angelegt und beim genauen Hinsehen vielfach selbsterklärend. Wer dann immer noch unsicher ist, kann den WorkflowPilot starten, eine Hilfe durch den Scanprozess, die ebenfalls deutlich überarbeitet wurde. Es gibt verschiedene Workflows für unterschiedliche Aufgaben. Dieser Pilot ist auf jeden Fall für die ersten Scans wunderbar, aber auch als Einstieg in spätere manuelle Scans zu verstehen.

SilverFast-Spezialitäten

Das Besondere am Scannen mit SilverFast 9 sind nicht nur die Neuerungen, sondern die Kombination mit dem Altbewährten. Dazu zählen neben den klassischen Einstellungen wie Gradationskurve, Unschärfemaske, Rausch-



Grundlegende Werkzeuge wie die Gradationskurve sind natürliche Bestandteile der Scanner-Software SilverFast 9.



Eine große Hilfe beim Scannen von Durchlichtvorlagen, hier ein Diapositiv, ist die Staub- und Kratzerentfernung mithilfe der Infrarotabtastung durch den Scanner. Rot sind hier in der vergrößerten Vorschau die detektierten Bereiche markiert, die im anschließenden Scan entfernt werden.

unterdrückung, globaler und selektiver Farbkorrektur auf jeden Fall die Funktion Multi-Exposure und die sogenannte Defektentfernung iSRD. Die Bezeichnung Multi-Exposure sorgt durch zweimaliges Scannen einer Durchlichtvorlage für einen erhöhten Tonwertumfang, ähnlich einer fotografischen HDR-Aufnahme. Dieser Vorgang wird einfach aktiviert und läuft dann beim Scannen automatisch ab. Der Umfang der Tonwert-erweiterung hängt allerdings stark von der Kombination von Scanner und Film-material ab. So erhält man beim Multi-Exposure-Scan zum Beispiel deutlich mehr Zeichnung in den Schatten, wenn Kodachrome-Dias gescannt werden.

Defektentfernung bedeutet, dass Staub und Kratzer erkannt und entfernt werden. Das kleine i in der Abkürzung iSRD steht für Infrarot. Viele Scanner haben so einen Infrarotkanal, dessen Licht anders als das normale Licht reflektiert wird. Unebenheiten, also Staub als Erhebungen und Kratzer als Vertiefungen, werden erkannt und können so aus dem Bild gerechnet werden. Diese Defektentfernung hat verschiedene Modi. Im Modus „Defekte markiert“ sieht man rot markiert, was auf einem älteren Dia an Staub und Dreck drauf ist, was man mit dem bloßen Auge nicht sieht. Der Automatikmodus ist dann für das Herausrechnen beim Scan zuständig. Sollte der verwendete Scanner keinen Infrarotkanal haben, gibt es immer noch die softwaregestützte Staubbentfernung, zu finden unter dem Kürzel SRDx.

Eine weitere Spezialität der neuen Software ist die große Auswahl an Bittiefen-Einstellungen für den Scan. Es gibt einen Bereich für allgemeine Ausgabezwecke

wie Internet, E-Mail, soziale Medien oder kleine Ausdrücke. Hier wird die grundsätzlich verwendete maximale Bittiefe des Programms, 48 Bit, auf eine niedrigere, bei Farbe auf 24 Bit und bei Graustufe auf 8 Bit reduziert. Im nächsten Bereich bleibt die volle Bittiefe erhalten. Diese Einstellungen sind für Scans, die in eine Bildbearbeitung wie Photoshop weitergegeben werden.

Der dritte Bereich ist die eigentliche Besonderheit. Hier stehen Einstellungen für das Einscannen von Rohdaten bereit. Ganz wie bei RAW-Daten aus einer Kamera entstehen keine Verluste durch Bearbeitungen oder Formatwandlungen, die gesamten vom Scanner erfassten Daten werden eins zu eins gesichert. Das gilt auch für den Infrarotkanal, der in der Einstellung 64 Bit HDRi^{RAW} mit aufgezeichnet wird. Dieses Format wird vorwiegend für Archivscans verwendet, die später für eine Ausgabe genau so wiederverwendet werden können wie



Einstiegs-, Basis- und Profiversion (von hinten nach vorn) der Scannersoftware SilverFast der LaserSoft Imaging AG.

ein frischer Scan. So ist man es auch aus der digitalen Fotografie mit dem RAW-Format gewöhnt.

Die Neuheiten der aktuellen Version

Eine der für mich prägnantesten Unterschiede zu der Vorgängerversion SilverFast 8 ist die deutlich gesteigerte Geschwindigkeit (laut Hersteller bis zu 70 Prozent). Das ist spürbar. Auch scheint der Workflow optimiert zu sein. Schon wenn ich für Einstellungen wie die Unschärfemaske oder die Staubbentfernung die Vorschau vergrößere, wird das Bild wie final gescannt. Habe ich dann alle Korrekturen vorgenommen und klicke auf den Scan-Button, ist der Vorgang bereits abgeschlossen – ohne Warten.

Im direkten Vergleich mit der vorigen Version fallen viele optische Unterschiede auf. Der Dark Mode wurde schon beschrieben. Aber auch die Hinweise im WorkflowPilot sind neu und besser formuliert, ebenso wie die von dort zu erreichenden Tutorial-Texte und -Videos. Nun kann im WorkflowPilot auch im Stapel verarbeitet werden, das ist eine echte Erleichterung.

Apropos Stapelverarbeitung. Dafür ist im Programm der JobManager zuständig. Der hat nicht nur ein Facelift erfahren, sondern auch einen sogenannten QuickEdit-Dialog erhalten, um noch schneller und einfacher mit den Jobs zu arbeiten und Einstellungen zwischen den angelegten Jobs hin- und herzubewegen. Ist dann eine Reihe von Jobs, also verschiedenen Scans, angelegt, genügt ein Klick auf Start und los geht es.

Fazit

Die LaserSoft Imaging AG hält mit der Scansoftware SilverFast schon immer die fast vergessene Kunst des Scannens aktuell. Mit der neuesten Version 9 ist ihr aber ein ganz entscheidender neuer Schritt in Richtung wunderbar einfacher Bedienung bei gleichzeitig enormem Funktionsumfang und höchster Qualität gelungen. Bei meinen Tests, egal ob Auf- oder Durchlicht, gelangen mir mit nur sehr wenigen Klicks Scans, die mich selbst erstaunt haben. Zusätzlich arbeitet das Programm flüssig und zuverlässig. Das sind für mich Merkmale einer professionellen Software. Wer also sein analoges Archiv digitalisieren möchte, sollte auf jeden Fall einen Blick auf SilverFast 9 werfen.

www.SilverFast.com/de/